

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Achtunddreißigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. Annoncen-Aannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 50.

Dienstag, den 25. Juni

1878.

## Bekanntmachung.

Sonnabend, den 29. Juni d. J.,

Vorm. 9 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungs-Saale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Statt.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.  
Meißen, am 21. Juni 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Hoffe.

### Das silberne Ehejubiläum Ihrer Majestäten des Königs Albert und der Königin Carola von Sachsen.

Pt. In dieser Zeit des Unfriedens und der Unzufriedenheit, des sozialen Verfalles und des Krieges Aller gegen Alle muß eine so erhebende Festfeier, wie die des silbernen Ehejubiläums Ihrer Majestäten des Königs Albert und der Königin Carola von Sachsen ein wahrhaft wohlthuender Lichtblick genannt werden.

Das war wirklich von Herzen kommender und zu Herzen gehender Festjubiläum, welcher Tage lang ganz Sachsen durchbrauste und sich in der Landeshauptstadt Dresden konzentrierte. Das waren wirkliche Liebe und Anhänglichkeit zu einem edlen Fürstenpaare, welches wie gute Engel über dem Lande waltet. Unererschöpflich waren die Beweise der Liebe, welche von nah und fern herbeistramen, um die Festfeier des erhabenen Jubelpaares zu schmücken. Voran, nach einem schönen Worte unseres Heilandes, die Kinder, die Schuljugend, welche schon vor dem 18., als dem eigentlichen Jubeltage, geführt von ihren Lehrern, dem Herrscherpaare ihre Ehrfurcht und Liebe bezeugten. Dann, wie sich gebührt, am Sonntag zur Einleitung nach dem allgemeinen Dankgottesdienste in den Kirchen eine vom Amtshauptmann von Dresden, Herrn von Berndt, schön erfundene und geleitete Huldigung des Amtsbezirk der Hauptstadt, dargebracht am Hoflager zu Pillnitz durch einen sinnig componirten, nach Tausenden zählenden Kostümauszug. Folgte dann am Montag der große Empfang im Schlosse zu Dresden, zu welchem das Jubelpaar nicht weniger als 45 Deputationen aus allen Theilen des Landes empfing, alle hielten einzeln Ansprachen und alle beantwortete der König mit wahrhaft königlicher Fassung einzeln in einer Weise, welche aufs Neue zeigte, welche wahrhaft landesväterliche Fürsorge der König allen berechtigten Lebensäußerungen des Landes widmete. Fünf Stunden dauerte dieser Empfang, ohne daß das Hohe Jubelpaar ermüdete, stets von Neuem mit liebevoller Würde und Fassung auf alle Ansprachen zu antworten.

Am selben Tage das große Festdiner im königlichen Schlosse für die Höchsten und Hohen Herrschaften, Fürsten, Botschafter, Gesandte u. s. w., welche von nah und fern zur Jubelfeier herbeigekommen waren. Abends prachtvoller Aufzug der Freiburger Bergleute mit Fackeln von der Elbbrücke her vor dem königlichen Schlosse. Am Dienstag und Mittwoch weitere Huldigungen, schön gelungene Festfeier in den einzig prachtvollen Räumen des neuen Hoftheaters mit anschließender großartiger Serenade, dargebracht von der Stadt Dresden, und entgegengenommen von den Majestäten von der klassischen Gedra des neuen Hoftheaters aus. Einen schöneren Anblick, wie den auf den endlosen Aufzug aller Gewerke und Korporationen der Landes-Hauptstadt bei dieser Serenade, bei prachtvoller bengalischer Beleuchtung des schönen Theaterplatzes, wird man nicht leicht genießen. In schönster Ordnung von Musikchören begleitet, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen und Abzeichen, zogen die Tausende der Gewerke u. in Amtstrachten, bunte Lampions an Stöcken tragend an dem Jubelpaare vorüber, jedesmal ein dreifach brausendes Hoch! erschallen lassend. Zugleich hatte die ganze Residenz festlich illuminiert. Es war wirklich eine überwältigend schöne und gelungene Feier. — Dann natürlich noch (am Mittwoch) ein Hofball im königlichen Schlosse. Eine Parade durfte selbstredend auch nicht fehlen. Vorträge von Gesangsvereinen fanden an verschiedenen Tagen statt. Zuletzt am Donnerstag großartige Höhenbeleuchtung durch brennende Holzstöße.

Kurz es war eine Festfeier, wie sie Allen, welche sie miterlebt, unvergänglich bleiben und wie sie auch in den Annalen Sachsens ihre bleibende Stätte haben wird. Wie herzwinnend glücklich sah'n der König und die Königin inmitten all dieser sie umwebenden Liebe ihrer Landeskinde aus! — Wer erinnert sich da nicht der großen Worte, welche der Apostel Paulus von der Liebe geschrieben hat! — Ja, die Liebe ist es, welche erhält, die christliche Liebe, welche einem Jeden das Seine giebt und gönnt. Liebe deinen Nächsten, als dich selbst, sprach der Heiland und setzte uns dies Wort als ein oberstes Gebot, durch dessen Erfüllung wir allein jenes Verhältniß vom Menschen zum Menschen schaffen, welches Verheißung hat und Segen bringt.

Möge die erhebende Jubelfeier, welche ein neues Band der Liebe um Sachsen und sein Fürstenhaus schlang uns dieses Gebot des Herrn und seiner größten Jünger und Nachfolger von Neuem erinnern.

### Tagesgeschichte.

Die Wahlbewegung im deutschen Reiche ist in vollem Gange. In Preußen und in Sachsen sind die Wahlaufreife fast aller Parteien erschienen; die nationalliberalen, fortschrittlichen und konservativen Parteien sind in dem Einen Punkte in der gemeinsamen Bekämpfung der Socialdemokratie, vollständig einig und geben sich Aufagen, welche für die bevorstehende Wahlcampagne zu den besten Hoffnungen berechtigt. So haben sich z. B. die beiden Fractionen der Fortschrittspartei und der Nationalliberalen im sächsischen Landtage geeinigt, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen überall im Lande zusammenzugehen und sich in jeder Beziehung voll und auf's richtig zu unterstützen. Bezüglich der Wahlaufreife der Parteien verweisen wir auf die großen Tagesblätter, z. B. „Dresdner Ztg.“, „Chemnitzer Tgbl.“, „D. Allg. Ztg.“ u. s. w.

Berlin, 20. Juni. Aus „sicherer“ Quelle wird der „Post“ die telegraphisch aus Rom gemeldete Nachricht bestätigt, daß der Papst sich gegen ihm nahestehende Personen sehr mißbilligend darüber ausgesprochen hat, daß die im deutschen Reichstage und im preussischen Landtage bestehende Centrumpartei, die eine „konservirende“ zu sein behauptet, mit den revolutionären Socialisten Fühlung genommen und sich nicht gescheut hat, bei den Wahlen Hand in Hand mit der Umsturzpartei gegen die Regierung zu gehen.

Ueber sozialdemokratische Gesinnungstüchtigkeit und Ueberzeugungstreue gibt das Parteiblatt „Freie Presse“ einen bemerkenswerthen Aufschluß. Dasselbe schreibt: „Von den verschiedensten Seiten gehen uns aus den Arbeiterkreisen Anfragen zu, was die Arbeiter thun sollen, wenn von Seiten der Arbeitgeber verlangt wird, daß die Arbeiter sich schriftlich verpflichten, keine sozialistische Zeitung mehr zu lesen, keinem sozialistischen Verein anzugehören und für sozialistische Zwecke keine Gelder zu geben. Wir können darauf den Arbeitern, von denen Solches verlangt wird, nur den Rath geben, getrost Alles zu unterschreiben, was verlangt wird. Unsere Herren Arbeitgeber, welche sich dazu hergeben, den brutalsten Gewissenszwang auszuüben, müssen es sich schon gefallen lassen, wenn sie angelogen werden.“ Wie haben die sozialistischen Blätter sonst so stolze Worte von der Wahrheit, Ehrlichkeit und Sittlichkeit, der sie dienen; wie wissen sie über Gesinnungs- und Charakterlosigkeit der Gegner zu schmähen, die Politik anderer Parteien als vom schändlichsten Eigennutz und materiellen Vortheil eingegeben zu verächtlichen; wie geläufig ist ihnen das Wort von der „Gesinnungslumperei“, und nun, wenn der eigene materielle Vortheil in Frage kommt, da wird mit gemeinter Offenheit empfohlen: Lügen und Heucheln! Das ist sozialdemokratische Sittlichkeit und Ueberzeugungstreue!

Die heuschreckenartig über Berlin hereingebrochene Schaar von 80 auswärtigen Berichterstattern befindet sich in der nicht geringen Verlegenheit, überall vor verschlossenen Thüren zu stehen und doch die Verpflichtung zu fühlen, ihren Blättern durch häufige Telegramme und Berichte die Nothwendigkeit ihrer Anwesenheit in Berlin begreiflich zu machen. Es werden deshalb so viele Fäden gesponnen und Enten ausgebrütet, die kein Recht darauf haben, von der Sonne beschienen zu werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ mahnt ausdrücklich zur Vorsicht und empfiehlt, allen Mittheilungen über den Gang der Congress-Verhandlungen, weil auf diesen zur Zeit noch der Schleier des Geheimnisses ruhe, ein vollständiges Mißtrauen entgegenzusetzen. Die fremden Herren in Berlin können unter diesen Umständen nichts Besseres thun, als gute Miene zum bösen Spiele zu machen und sich nicht zu ärgern, wenn ihnen im Spott nachgesagt wird, daß jetzt ein Journalisten-Congress in der Reichshauptstadt tage, zu welchem sich auch einige Diplomaten der Großmächte eingefunden hätten.

Breslau, 18. Juni. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit ist das fünfte allgemeine deutsche Turnfest, welches vom 28. bis 30. Juli stattfinden sollte, auf Beschluß des Centralausschusses für dieses Jahr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.